

gung und hohe Werthaltigkeit des Ordenslebens entgegen allen Angriffen innerhalb und außerhalb der eigenen Mauern. Es geht aber noch weiter und wird zu einem Beweis für den Lebenswert des Religiösen überhaupt und des Christentums.

Hennef 2 (Siegl).

P. Dr. Bernhard Ziermann C. Ss. R.

Ein Heiliger und sein Dorf. Von Dr. Cilly Böhle. Freiburg i. Br., Caritasverlag. Kart. RM. —.50.

Wir sind gerade noch mit der Lesung des großen Werkes „Der heilige Pfarrer von Ars“ von Franzis Trochu in der Übersetzung durch P. Widlöcher, Stuttgart 1928, beschäftigt, als uns das obgenannte Schriftchen in die Hände fällt. Es spricht in gedrängtester Kürze vom Wirken des heiligen Pfarrers von Ars. Das ungewöhnliche Wirken baute sich auf seiner herrlichen Gottesliebe auf. Weil er Gott mit seiner ganzen Seele über alles liebte, darum verzehrte er sich auch in geradezu heroischem Maße für seine Mitmenschen. Im Sommer saß der Heilige bis zu 18 Stunden täglich im Beichtstuhl, selbst im Winter bis zu 14 und 15 Stunden. Solche volkstümlich gehaltene Kleinschriften sind heute um so notwendiger, als sich in den letzten Jahren auch bei manchen Katholiken die Haltung gegenüber dem Priester geändert hat.

Hagen i. Westf.

Pfarrer Clemens.

Ausführliche Geschichte des Muttergottesbildes von der immerwährenden Hilfe. Von P. Clemens M. Henze C. Ss. R. Gr. 8^o (85). Hagenau (Els.) 1939, Gerardushaus.

Nicht um das von Lukas Cranach stammende, in Süddeutschland und der Ostmark hochverehrte Mariahilfbild handelt es sich hier, sondern um das angeblich vom heiligen Lukas selbst gemalte Bild Mariens von der immerwährenden Hilfe. Das heute unter diesem Titel von den Redemptoristen verbreitete und überall sehr verehrte, wunderthätige Bild geht auf einen kretischen Maler des 9. Jahrhunderts zurück. Ihm soll das Lukasbild als Vorlage gedient haben, das er durch einige Zutaten in das Bild einer Leidensmadonna umwandelte. Das Büchlein bringt außer der Geschichte des Bildes auch die Geschichte der Verehrung Mariens unter diesem Titel und die hieher gehörigen liturgischen Texte. Insofern ist es eine Erweiterung des vom gleichen Verfasser im Clemens Hofbauer-Verlag in Bonn herausgegebenen Buches.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

Manuale Theologiae Dogmaticae. Auctoribus Anselmo Stolz O. S. B. et Hermanno Keller O. S. B. Fasc. II. De Sanctissima Trinitate. Auctore Anselmo Stolz O. S. B. Gr. 8^o (VIII et 142). Friburgi Brisgoviae MCMXXXIX, Herder & Co. RM. 2.80.

Im Verlag Herder ist eine neue lateinische Dogmatik im Erscheinen begriffen, die von deutschen Professoren am Anselmianum in Rom herausgegeben wird. Das Gesamtwerk ist auf neun Faszikel berechnet. Das neue Werk stellt sich zur Aufgabe, positives und dogmengeschichtliches Wissen mit der theologischen Spekulation zu verbinden. Den vielversprechenden Anfang macht Stolz mit dem in flüssigem Latein geschriebenen Traktat: De Ss. Trinitate. Der Traktat: De Deo uno soll sich gleichsam als „Corollarium“ daran anschließen. Als Grund für dieses Abgehen von der herkömmlichen Ordnung wird angegeben: Der Traktat: De Ss. Trinitate enthält die eigentlich christliche Lehre von Gott, während der Traktat: De Deo uno das Ergebnis der theologischen Erörterungen der katholischen Theologen mit den heidnischen